

PodC JLL Episode 620

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 620: Anhaltendes Gebet – Teil 1 (Lukas 18,1)

Lukas 18,1: Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten,

Jesus war ein Beter. Und Gebet ist die eine geistliche Disziplin, die er seinen Jüngern beibringt (Lukas 11,2). Gebet ist Reden mit Gott. Und wir haben schon beim Vaterunser gesehen, wie wichtig es ist, dass wir jeden Tag und durchdacht mit Gott reden. Wir sollen nicht einfach drauf los plappern und nicht denken, dass Gott uns erhört, weil wir viele Worte benutzen.

Matthäus 6,7.8: Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die von den Nationen; denn sie meinen, dass sie um ihres vielen Redens willen erhört werden. 8 Seid ihnen nun nicht gleich! Denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet.

Gott weiß, was wir brauchen. Es ist nicht nötig, ihn durch viele Worte zu manipulieren. Wir sollen nicht plappern. Dieser Text ist eine Warnung vor ritualisierten Gebeten wie dem Rosenkranz, aber auch vor jeder anderen Art von „Reden mit Gott“, bei der wir gedanklich nicht bei der Sache sind.

Gebet ist bewusstes Reden mit Gott. Einerseits sollen wir nicht plappern, andererseits finden wir in der Bibel Vorbilder und Aufforderungen, viel zu beten.

1Thessalonicher 5,17: Betet unablässig!

Epheser 6,18: Mit allem Gebet und Flehen betet zu jeder Zeit im Geist, und wacht hierzu in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

Römer 12,12: In Hoffnung freut euch; in Bedrängnis harret aus; im Gebet haltet an;

Psalm 55,17.18: Ich aber, ich rufe zu Gott, und der HERR rettet mich. 18 Abends und morgens und mittags klage und stöhne ich; und er hat meine Stimme gehört.

Daniel 6,11: Und als Daniel erfuhr, dass das Schriftstück ausgefertigt war, ging er in sein Haus. Er hatte aber in seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem

hin; und dreimal am Tag kniete er auf seine Knie nieder, betete und pries vor seinem Gott, wie er (es auch) vorher getan hatte.

So, das mag genügen. Vor allem deshalb, weil wir aus den Evangelien wissen, dass Jesus selbst ein Beter war. Es war für den Herrn Jesus nicht ungewöhnlich, eine Nacht im Gebet zu verbringen (Lukas 6,12), oder frühmorgens zum Gebet aufzustehen (Markus 1,35). Wenn wir uns also wünschen, dass der Christus in uns Gestalt gewinnt (Galater 4,19) oder dass der Heilige Geist uns in das Bild Christi verwandelt (2Korinther 3,18), dann sollten wir darüber nachdenken, wie es um unser Gebet steht. Jesus war ein Beter und jeder Jünger, der sein will, wie sein Lehrer (vgl. Lukas 6,40), der sollte *allezeit beten und nicht ermatten*.

Und damit wir die Ernsthaftigkeit dieser Aufgabe verstehen, erzählt der Herr Jesus uns ein Gleichnis.

Lukas 18,1: Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten,

Gebet ist Reden mit Gott. Und dieses Reden mit Gott ist das Geheimnis eines geistlichen Lebens, das gelingt. Das war bei dem Herrn Jesus so und es wird bei uns so sein. Deshalb auch dieses Gleichnis. Es soll uns daran erinnern, wie wichtig, anhaltendes Gebet für die Jünger Jesu ist. Gebet macht im Warten auf die Rückkehr des Königs den Unterschied. Es bindet uns an den Herrn, schärft den Fokus, hält uns in der Abhängigkeit, schenkt uns Vergebung, Trost, Weisheit und bewahrt die Seele vor Bitterkeit.

Ein geistliches Leben ohne ein tiefes, durchdachtes und beharrliches Gebetsleben wird nicht gelingen. Wenn Jesus Gebet brauchte, wie viel mehr wir!

Und doch regt sich beim Beten in uns ein Widerstand. Etwas in uns, nennen wir es mal *das Fleisch* oder *den alten Jürgen*... etwas in uns will nicht beten. Findet Ausreden, wird müde, hat keine Lust oder will sich einfach nicht unter die Wahrheit beugen.

Gebet ist deshalb auch ganz oft eine Frage von Selbstbeherrschung und guter Organisation. Wer *allezeit beten* will, der wird nicht nur beten, wenn er Lust darauf hat. Wer beim Beten *nicht ermattet*, der hat sich inhaltlich Gedanken gemacht und hat für sein Gebetsleben einen Plan. Wer *zu jeder Zeit im Geist betet*, der weiß, was er tut, nimmt sich genug Zeit dafür, wird den inneren Schweinehund überwinden und dem Gebet eine hohe Priorität beimessen. Er tut das, weil er Jakobus ernst nimmt, der formuliert: *Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet!* (Jakobus 4,2)

Vor allem aber tut er das, weil Jesus sein Vorbild ist. Wenn der Sohn Gottes ein Beter war, wie viel mehr sollten wir es dann sein! Anhaltendes Gebet steht im Zentrum eines geistlichen Lebens, das Jesus imitiert, von ihm lernt

und seine Gebote ernst nimmt.

Das Gleichnis, das Jesus seinen Jüngern dazu erzählt, ist deshalb wichtig, weil Gebet eine massiv angefochtene, geistliche Disziplin ist. Ich kenne nur ganz wenige Christen, die das Thema Gebet wirklich ernst nehmen. Und ich kenne noch weniger, die es über Jahre hinaus ernst nehmen, darin wachsen, fasten, flehen und in ihrer Kommunikation mit Gott Tiefgang anstreben. Ja, Gebet ist Arbeit. Es gibt einen Grund dafür, warum Gott hingeebene Beter für ihren Dienst belohnen wird (Matthäus 6,5.6).

Und es gibt einen Grund dafür, warum Jesus uns ein Gleichnis erzählt, dass wir *allezeit beten und nicht ermatten* sollen. Er tut das, weil wir in der Gefahr stehen, beim Beten zu ermatten. Noch einmal meine Erfahrung: Eigentlich sollten alte Christen, die seit Jahrzehnten mit Jesus unterwegs sind, reife Beter sein, aber das ist nur selten der Fall. Ich erlebe eher das Gegenteil: Statt Tiefgang und Leidenschaft, Oberflächlichkeit und Routine.

Beten muss man lernen. Das haben wir in Lukas 11 gesehen. Hör dir einfach Episode 485 noch einmal an. Aber wie bei allen Dingen, die man lernen muss, darf man mit dem Lernen nicht aufhören. Man muss dranbleiben, Neues ausprobieren, weiterlernen. Das Reden mit Gott braucht Ideen, Themen, Worte, Knowhow... Keine Sorge. Reden mit Gott ist einfach. Ich plädiere nicht für eine *Wissenschaft des Betens*, sondern für Ernsthaftigkeit, Nüchternheit, Kreativität und Hartnäckigkeit. Dranbleiben, weiterbeten, jedes Jahr ein klein bisschen mehr Experte werden, wenn es um gute Fürbitte-Anliegen, um originelle Anbetung, um das Bekennen von Sünden oder um das Segnen von Feinden geht. Beten muss man lernen und wir dürfen uns dafür Zeit nehmen. Wir dürfen auch, wie die Jünger, von anderen lernen, indem wir zusammen mit ihnen beten.

Vor allem aber müssen wir uns davor hüten, dass unser Gebetsleben allmählich einschläft, weil sich in unseren Herzen Enttäuschung breit macht. Die Enttäuschung, die sich einstellt, wenn man jahrelang für eine Sache betet und sich nichts tut. Wenn Gebet sinnlos zu sein scheint und wir Gott nicht verstehen. Wenn das dein Problem sein sollte, dann freu dich auf die nächsten Episoden. Einmal mehr ist es nämlich so, dass unser Herr Jesus ganz genau weiß, was wir brauchen. Und dass er uns mit seinen guten Worten den Schubs geben möchte, wieder mehr und tiefer zu beten.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Mache jetzt eine Inventur deines Gebetslebens. Wie viel und wofür betest du regelmäßig? Wie hat sich dein Gebetsleben in den letzten Jahren verändert?

Das war es für heute.

Tipp: Höre dir eine Episode an und lies etwas später noch mal das Skript.
Du findest es in der App oder auf www.frogwords.de.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN